

14.12.

I
01
Herrn Nemitz

Antrag Drucksache Nr.: 01274/2017 der Fraktion DIE LINKE
Betreff: Professioneller Jugendtreff für das Mueßer Holz

Beschlussvorschlag:

Der Oberbürgermeister wird aufgefordert, die Voraussetzungen für ein professionelles Angebot in Form eines offenen Treffs (Jugendclubs) in Mueßer Holz zu schaffen.

Aufgrund des vorstehenden Beschlussvorschlags nimmt die Verwaltung hierzu Stellung:

1. Rechtliche Bewertung (u.a. Prüfung der Zulässigkeit; ggf. Abweichung von bisherigen Beschlüssen der Stadtvertretung)

Aufgabenbereich: Eigener Wirkungskreis

Die Aufgaben der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind im SGB VIII gesetzlich verankert. Für deren Umsetzung ist der örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe mit dem Jugendhilfeausschuss gem. §§ 71, 78 SGB VIII verantwortlich.

2. Prüfung der finanziellen Auswirkungen

Art der Aufgabe: Freiwillige Aufgabe (ergänzend)

Kostendeckungsvorschlag entsprechend § 31 (2) S. 2 KV: -

Einschätzung zu voraussichtlich entstehenden Kosten (Sachkosten, Personalkosten):

Eine Einschätzung zu Kosten kann nicht abschließend gegeben werden, da das auch davon abhängt, ein geeignetes Objekt zu finden (Miete, Pacht, Neubau etc.). Ähnliches gilt für die personelle Ausstattung. Bei professionellen Angeboten ist von zwei bis drei zusätzlichen Stellen auszugehen, was mit Personalkosten im sechsstelligen Bereich nach sich ziehen dürfte.

3. Empfehlung zu weiteren Verfahren

Umwandlung in einen Prüfantrag



Andreas Ruhl

Begründung Kinder- und Jugendtreff

Grundsätzlich besteht auch nach Ansicht der Fachverwaltung ein Bedarf in Bezug auf einen weiteren Kinder- und Jugendtreff. Grund ist auch, dass in Schwerin insgesamt eine Zunahme der Anzahl von Kindern und Jugendlichen festzustellen ist. Dabei spielt auch der Zuzug von Flüchtlingen eine Rolle.

Bedarfe kristallisieren sich auch konkret für einzelne Ortsteile ab. Gerade im Zusammenhang mit „Power for Kids“ ist die Diskussion um einen weiteren Kinder- und Jugendtreff aufgekommen. Insbesondere im Mueßer Holz scheint eine Anlaufstelle zu fehlen.

Auf die Situation wurde bereits reagiert. So wurden in 2017 beispielsweise Mittel für die Jugendbegegnungsstätte „Jam-Point“ zur Verfügung gestellt, die in den Schweriner Höfen angesiedelt ist.

Darüber hinaus wurden und werden bereits mehrere konkrete Ansätze geprüft.

Das umfasst auch die „Umfunktionsierung“ der alten Kaufhalle in der Otto-von-Guericke-Straße. Im Rahmen eines Vor-Ort-Termins Ende November mit freien Trägern und der Stadtplanung wurde allerdings festgestellt, dass es erheblicher Investitionen in das Gebäude bedarf. Darüber hinaus scheint der Standort aufgrund der Randlage im Mueßer Holz nur bedingt geeignet.

Zurzeit laufen Gespräche über die Ansiedlung eines Treffs im WGS-Block Hegelstraße 18 – 24. Auf die öffentliche Ausschreibung haben sich drei Interessenten gemeldet, die zumindest grundsätzlich bereit sind, neben der Wohnungsvermietung auch soziale Aspekte bei der Gestaltung des Blocks zu berücksichtigen. Nur einer der Bewerber hat allerdings den geforderten Kaufpreis geboten und die Liquidität nachgewiesen. Kommende Woche finden dazu weitere Gespräche mit dem Bieter statt.

Eine vorübergehende Möglichkeit zur Ansiedlung eines Treffs wäre gegebenenfalls auch durch den Verein UNA e. V. in der Ziolkowski-Straße gegeben. Der Standort befindet sich allerdings in Sichtweite zum offenen Jugendtreff Wüstenschiff.

Sollte sich kein geeignetes Gebäude finden lassen, wäre über Container-Lösungen nachzudenken. Wobei dabei auch deutlich höhere Kosten entstehen könnten.

Die inhaltliche Ausgestaltung eines weiteren Angebotes sollte auf Basis der Standards erfolgen, die zurzeit von der AG nach § 78 ausgearbeitet werden. In Bezug auf die Trägerschaft wäre auch ein Verbundprojekt der bereits im Trägerverbund III tätigen Träger in Zusammenarbeit mit der Stadt (Bauspielplatz, Bus Stop, Wüstenschiff o. a.) denkbar. Dazu haben sich im November mehrere anerkannte Träger grundsätzlich bereit erklärt.

Aus Sicht der Verwaltung sollte ein **Projekt** zur Ansiedlung eines Kinder- und Jugendtreffs gestartet werden. Dabei wären die interessierten Träger, der Ortsbeirat und der Kinder- und Jugendrat und der Stadtjugendring einzubeziehen. Dabei sollte auch spezifische Ausrichtungen geprüft werden (In anderen Städten wurde in verschiedenen wissenschaftlich begleiteten Projekte die Idee eines Jugendcafés entwickelt; Beispiel: Stadt Cochem in Kooperation mit der Hochschule Koblenz).

Eine abschließende Entscheidung sollte jedoch auch von der Erarbeitung des Strategiepapieres 2019 ff. abhängig gemacht werden. Dieses wird zurzeit von der AG nach § 78 SGB VIII im Auftrag des Jugendhilfeausschusses erarbeitet und soll im Mai fertiggestellt sein, um dann in die Gremien zu gehen. Auch die Notwendigkeit von weiteren Treffs wird darin beleuchtet.

Schließlich dürfte die Einrichtung eines weiteren Treffs mit derart hohen Aufwendungen verbunden sein, dass eine Befassung damit bzw. die Beschlussfassung auch im Kontext der Haushaltssituation und ggf. der diesbezüglichen Festlegung durch die Stadtvertretung zu betrachten ist.